

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pf.,
im Reklameteil 30 Pf.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Aubenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.50, durch die Post
zusätzlich 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pf.
Einzelnummern: neue
3 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Tagbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Oktober
17.

Englische Angriffe bei Vermelles, sowie
bei Tahure, Veintrey und am
Mannscheitern vollständig.
Die Riga macht unser Angriff Fort-
schritt, auch vor Illudt nehmen wir in
Frontbreite die feindliche Stellung.

Kampftage an der Somme.

Paris, 16. Okt. (WB.) Von zuständiger
Militär Seite wird ungeschwiegen
die näheren Einzelheiten über die Kämpfe
letzten Tage an der Somme lassen immer
erkennen, daß die Angriffe zwischen
12. und 13. Oktober mit zu den größten
Erfolgungen der Sommeschlacht ge-
hören. Bapaume und Peronne, das
Ziele dieser gewaltigen Kampfan-
strebungen der Franzosen und Engländer.
Hauptwucht der zahlreichen feindlichen
Angriffe richtete sich nördl. der Somme beson-
ders gegen die Front von Courcellette bis zum
St. Pierre-Baast-Walde, südlich der Somme
die Front zwischen Fresnoy-Magnan
und Chaulnes. Die größte Heftigkeit
erlebten indes bisher die Kämpfe nördlich
der Somme während des 9., 10. und 11. Okt.
In allem in der Gegend nördlich Thiepval
südlich Courcellette und Sailly und am
St. Pierre-Baast-Walde, die Hauptbrenn-
punkte des Kampfes waren, richtete sich am 12.

großer einheitlicher Angriff

die ganze Front Courcellette—südöstlich
Fresnoy-Magnan. Besonders erbittert waren an
den Tagen die Kämpfe bei Le Sars, Gueude-
court, Des Boeufs, Sailly und im St. Pierre
Baast-Walde. Bei Sailly stürmte der Geg-
ner am 12. nicht weniger als sechsmal ver-
geblich an. Eingeleitet war hier der Angriff
am 11. Oktober, durch stärkstes, vom
Morgen bis zum Abend sich ständig steigendes
Gefechtsfeuer vorbereitet, das am 12. Okt.
Einmal allerhöchster Kaliber äußerste
Heftigkeit erreichte. Gleichzeitig fand eine

Die Stiefmutter. Von Hans Nordhoff.

Kein eine Stiefmutter war nirgends zu
finden, wohl aber eine Prinzessin mit gold-
braunem Haar in einem weißen, schönen
Kleid. — Heinz nahm wenigstens an, daß sie
Prinzessin sei, er wollte sich jedoch über-
zeugen und so ging er rasch auf sie zu.
„Bist Du eine Prinzessin?“ fragte er. Sie
sah an und musterte ihn mit freundlichem
Lächeln von oben bis unten, von dem lockigen
Haar bis hinab zu den kräftigen, nackten,
schönen Beinen.
„Nein“, antwortete sie dann, „eine Prin-
zessin bin ich nicht.“
„Schade“, sagte Heinz und sein Interesse
schien nach diesen Worten verschwunden.
Kümmert sah er sich jetzt im Garten um,
kleinen Augenbrauen zogen sich ernsthaft
zusammen, als ob er die Büsche mit seinen
Fingern durchbohren wollte.
„Wo ist sie?“ fragte er schließlich.
„Wer?“ fragte die Dame, die keine Prin-
zessin war, lächelnd.
„Die Stiefmutter“, antwortete Heinz.
„Ich bin eine Stiefmutter.“ — Heinz
sah schnell nach ihr hin und sah sie
an. Er bewunderte ihr volles, locki-
ges Haar, ihre sanften, lieben Augen, ihr hüb-
liches Gesicht.
„Du?“ fragte er ungläubig und enttäuscht.
„Die Stiefmutter wurde rot.“
„Du bist meine Stiefmutter. Dann wirst
du mich nicht schlagen, mich nicht verhungern
lassen und mich nicht in einen dunklen Kel-
ler werfen?“ fragte Heinz und aus seiner

systematische Vergasung aller Verbindungen
der Deutschen, sowie sämtlicher irgend Deckung
bietenden Ruinen und Ortschaften statt. Diese
waren durch Handgranaten in Flammen ge-
setzt worden. Der erfahrene feindliche Angriff
des feindlichen Puntenzinses ließ klar
die Absicht erkennen, einen entscheidenden
Angriff unternehmen zu wollen. Offenbar in
der Hoffnung, seiner Infanterie durch diese
gewaltige Kraftanstrengung der Artillerie
den Weg zu einem leichten Siege geebnet zu
haben, brach die englische und französische In-
fanterie gegen Mittag auf der ganzen Linie
in dichten Massen, sechs bis zehn Wellen hin-
tereinander, dahinter wiederum dichte Kolon-
nen, zum Angriff vor, letztere geführt von
Offizieren hoch zu Pferde. Der Feind glaubte
bestimmt, die deutsche Infanterie durch diese
Masseneinsätze schwerster Kaliber bereits
völlig vernichtet zu haben. Laut johlend und
schreiend stürmten die Massen dem sicher ge-
wählten Siege entgegen.

Am so erschütternder war, was nun folgte.

Der Tod hielt reiche Ernte.

Die deutsche Infanterie hatte trotz dieser
tagelangen schwersten Beschießung, trotz des
fehlenden Schlafes und der Unmöglichkeit
einer ausreichenden Verpflegung bei der Be-
drohung der rückwärtigen Verbindungen ihren
inneren Halt und die Kraft zum Durchhalten
nicht eingebüßt. Groß war die Fähigkeit, mit
der der Feind trotz blutigster Verluste immer
wieder von neuem anrückte, größer aber
war der Todesmut, mit dem die deutsche In-
fanterie trotz der großen zahlenmäßigen
Ueberlegenheit des Feindes ihre Stellungen
nicht nur hielt und verteidigte, sondern den
Feind auch da, wo er eingedrungen war, im
schneidigen Gegenstoß stets wieder hinaus-
warf. Beispielsweise verließ die Infanterie
der 6. Infanterie-Division bei Gueudecourt
bei dem Vorbrechen des Feindes zum Angriff
ihre zerstückelten Stellungen und die kaum
Schutz gewährenden Granatlöcher und schloß
stehend freihändig die dichten englischen Mas-
sen mit Gewehr und Maschinengewehr völlig
zusammen. Die dichten Kolonnen waren in
dem überlegenen Feuer der deutschen Infan-
terie, Maschinengewehre und Artillerie an
eingenen Stellen im wahren Sinne des Wor-
tes niedergemäht. An den Hauptbrennpun-
ten des Kampfes, so vor allem vor dem St.
Pierre-Baast-Walde, befindet sich eine wahre
„Leichenbarrikade“.

Stimme klang deutlich eine große Enttäu-
schung.

„Die Dame lachte belustigt auf:
„Nein, aber doch sicher nicht.“
„Sie sagten mir aber alle, Du würdest es
tun“, erwiderte Heinz vorwurfsvoll.
„Wie unartig von ihnen“, sagte sie lächelnd.
Heinz sah sie wieder prüfend an.
„Aber was ist denn eine Stiefmutter
eigentlich? Kein Mensch kann es mir sagen.
Früher, fuhr er dann stolz fort, „hatte ich
eine wirkliche Mutter, aber sie ist jetzt im
Himmel.“ Dann fragte er plötzlich:
„Kommst Du vielleicht vom Himmel?“
„Nein“, sagte sie. Sie kniete neben Heinz
und legte zögernd eine Hand auf sein lockiges
Haar. „Ich bin nur eine Stiefmutter, aber
wir wollen die besten Freunde werden, Du
und ich. Wir wollen hier jeden Tag mit-
einander spielen und vergnügt sein, jeden
Abend bringe ich Dich dann ins Bett und
gebe Dir einen Gutenachtkuß.“
„Nein“, sagte Heinz feierlich, „wir können
das nicht tun. Du bist ja keine richtige Mut-
ter. Max von Bessen sagte immer, er würde
es nie dulden, daß ihm eine andere Frau
einen Kuß gäbe, als nur allein seine wirkliche
Mutter und Du bist keine richtige Mutter.“
Die Stiefmutter sah ihn bittend an:
„Deine richtige Mutter nicht, mein Lieb-
ling, aber —“
„Dann können wir uns auch nicht küssen“,
entschied Heinz energisch.

Im Stall und im Hof war viel Neues
zu bewundern. Heinz war den ganzen Nach-
mittag mit dem Kutscher unterwegs. Als

Am 13. Oktober liegen die feindlichen An-
griffe schon an Heftigkeit nach. An diesem
Tage richteten sich die Hauptanstrengungen
des Feindes gegen Sailly, den St. Pierre-
Baast-Walde und die Gegend östlich Bou-
chavesnes. An allen genannten Stellen kam
es zu erbitterten Kämpfen gegen die stark
überlegenen feindlichen Massen. Es ist außer
allem Zweifel, daß der Feind mit dieser ge-
waltigen Kraftanstrengung die große Ent-
scheidung suchte, namentlich am 12. Okt. einen
Durchbruch größten Stiles beabsichtigte. Nach
übereinstimmenden Aussagen aller Gefange-
nen und Meldungen unserer Truppen haben
die Verluste des Feindes, namentlich der
Engländer, eine bisher noch nie dagewesene
Höhe erreicht. Die französischen Infanterie-
kompanien zählen nach Gefangenenangaben
zur Zeit kaum noch die Kopfstärke von 50
Mann. Der Feind ist offensichtlich stark ge-
schwächt. Die französische Führung hatte, um
den Kampfesmut ihrer Truppen zu beleben,
zu dem bedenklichen Mittel gegriffen, die In-
fanterie vor dem Antreten zum Sturm über-
reichlich mit Alkohol zu versehen. Diese Tat-
sache belustigte blühartig die wahre Stim-
mung im französischen Heere. Alle Gefangenen
schilderten diese als „Kriegsmüde“. Sie selber
wären froh, durch ihre Gefangennahme „der
Hölle an der Somme“ entronnen zu sein. Den
Angriff vom 12. Oktober bezeichneten sie als
„eine nutzlose Schlächtere“ und eine „zweck-
lose Vergeudung wertvoller Menschenkraft.“
Es ist begreiflich, daß die französischen und
englischen Berichte die Ereignisse dieser Tage
nur kurz berühren oder sie zum Teil vollstän-
dig verschweigen. Man will die

Schwere des Mißerfolges

verheimlichen, da bei den gespannten Erwar-
tungen der Rückschlag naturgemäß ernster und
die Stimmung gedrückt ist. Um so zuversicht-
licher und siegesfroher ist die Stimmung der
tapferen Verteidiger an der Somme. Ihre
Kraft und Ausdauer wachsen mit der Schwere
und Größe der Aufgabe. Die Kampftage an
der Somme vom 9. bis 13. Oktober waren
Großkampftage erster Ordnung. Sie stellen
einen ebenso großen und vollen Erfolg der
deutschen Waffen wie eine schwere Niederlage
der Franzosen und Engländer dar. Das
Drama an der Somme scheint sich seinem
Höhepunkt zu nähern.

er schließlich wieder ins Haus trat, schlug es
8 Uhr.

Sein Vater sah im Speisezimmer mit der
Stiefmutter. Sie trug ein weiches, blaues
Kleid, das ihren schönen Hals und weißen
Arme freiließ. Ihr Haar leuchtete wie Gold
im Lichte der Abendsonne. Heinz mußte sie
immer und immer wieder ansehen, er dachte,
sie muß schrecklich viel Haare haben.
„So, junger Herr“, sagte der Vater nach
dem Abendessen, „heute ist es Zeit für Dich,
ins Bett zu gehen.“ Sag' schön gute Nacht
und dann herauf.“ Er beugte sich zu Heinz
herab und der Knabe stellte sich auf die Zehen,
um seinen Vater zu küssen. Dann ging Heinz
um den Tisch herum und gab der Stiefmutter
höflich die Hand.
„Gute Nacht“, sagte er in seiner drolligen,
ernsten Art. Des Vaters Stirn zog sich in
Falten.
„Wißt Du der Mutter keinen Kuß ge-
ben?“ fragte er.
Heinz wandte sich um.
„Das habe ich nicht vor, denn sie ist ja
keine richtige Mutter.“
Heinz ging allein ins Bett. Er ging
stets allein ins Bett, auf einen eins der
Mädchen ihm Dierste andot. Er hatte es
gerne, wenn man ihm beim Waschen half,
denn das Waschen ist, wenn man erst 6 Jahre
alt ist, meistens eine schwierige Sache, die
Ohren haben so merkwürdige Formen und
meistens läßt es sich wirklich nicht vermeiden,
daß sich schwarze „Waschgränder“ bilden. Aber
er konnte sich allein ausziehen und allein in
seinen Nachtpolster hineinkommen. Jeden Abend
puhte er sich gewissenhaft die Zähne und

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Okt. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Im Kampfgebiet der Somme hielt die leb-
hafte Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein
englischer Vorstoß nordöstlich von Gueudecourt
drang in geringer Breite in unseren vorder-
sten Graben, der im Gegenangriff völlig zu-
rückgewonnen wurde. Franzosen griffen mor-
gens und abends die Stellungen westlich
Sailly an und wurden abgewiesen südwestlich
des Dorfes durch frischen Gegenstoß.
Heeresgruppe Kronprinz.
In den Argonnen und auf beiden Maas-
Ufern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig
auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.
Westlich von Lud brachen durch heftiges
Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im
Abschnitt Zubilno—Jaturcy unter schweren
Verlusten für den Feind zusammen.
Teilverstöße südlich der Bahn Brody—
Bemberg und in der Graberla-Niederung
scheiterten gleichfalls.
Beträchtliche russische Kräfte wurden zu
einem tiefgegliederten, aber erfolglosen An-
griff an der Karajowka zwischen Lipnica
Polna und Smorochyn eingesetzt; auch hier
konnten wir dem Feinde schwere Verluste be-
reiten.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

In den Karpathen wiesen deutsche Batail-
lone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smo-
lone Gegenangriffe ab und machten drei Offi-
ziere, dreihunderteinundachtzig Mann zu Ge-
fangenen, am D. Coman nahmen bayerische
Truppen im Sturm mehrere russische Gräben.
Östlich Kirilibaba sind bei den Angriffs-
kämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter
russische Gegenstöße zurückgewiesen worden.
Die Zahl der eingebrachten Gefangenen be-
trägt über tausend.
Südwestlich von Dorna Watra drängten
die verbündeten Truppen den Gegner über
das Nagara-Tal zurück.
Auf dem
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen,
dauern die Kämpfe an der rumänischen
Grenze an.

kniete dann vor sein Bett nieder, um sein
Abendgebet zu sprechen, dann drehte er das
Licht aus, kletterte ins Bett, um alsdann so-
fort einzuschlafen.

An diesem Abend konnte er aber nicht ein-
schlafen. Er fühlte einen dumpfen Schmerz
in seinem kleinen Herzen. Er sehnte sich nach
jemandem. Er sehnte sich nach einer Prinzessin
mit weichem, goldigem Haar, und dunklen,
lieben Augen. Er sehnte sich nach jemandem,
der ihm gute Nacht sagen und ihn küssen
würde. — Niemals vorher hatte er eine solche
Sehnsucht empfunden. — Er war es gewohnt,
allein zu sein, aber jetzt schrie seine arme
kleine Seele förmlich nach jemandem, der ihn
küssen sollte.
Er sehnte sich nach seiner Stiefmutter, so
sehr, ach so sehr, daß es wehe tat. Er rich-
tete sich in seinem Bett auf und starrte mit
heißen Augen in die schwarze Finsternis.
Max hatte ihm einst erzählt, daß seine
Mutter sich jeden Abend vor sein Bett kniete
und ihre Arme um ihn schlang und wie er
mitunter ihr Haar losriß und mit ihren
Fingern spielte. Ach, wenn er das doch auch
könnte, wenn sie nur seine wirkliche Mutter
wäre. — Wenn — —
Er fühlte einen so komischen Klumpen in
der Kehle. Er grub seine Fingernägel tief
in die Hände und biß sich auf die Lippen, um
sie still zu halten. Was würden Max und die
anderen Jungen sagen, wenn sie erführen, daß
er geweint hätte, weil, ja weil — — und der
kleine Heinz weinte. — —
Die Stiefmutter saß allein im Wohnzim-
mer. Heinz' Vater war einen Augenblick
herausgegangen, um ihr ein Buch zu holen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Generalen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Abchnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei Grunista und nördlich der Ribze Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 16. Okt. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der rumänischen Grenze keine wesentliche Aenderung in der Lage. Es wird weiter gekämpft. In der Dreiländerrede südlich von Dorna-Batra drängten wir die Russen über den Regra-Bach zurück, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Kirilbaba wurden in den letzten Kämpfen fünf Offiziere, 1097 Mann und fünf Maschinengewehre, außerdem Smotrec drei Offiziere und 381 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten schieterten gestern russische Gegenstöße. Im Rudowa-Gebiet bemächtigten sich bayerische Bataillone einer feindlichen Stellung.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Marajowka, am obersten Sereth und südwestlich von Brod hatte die Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren; der Feind wurde überall unter schweren Verlusten geworfen. Die Armee des Generalobersten von Tersznansky stand den ganzen Tag über unter schwerem russischem Artilleriefeuer. Beiderseits von Zaturcy brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des eben genannten Ortes unter großem Massenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Soer haben unsere Truppen zwei Offiziere, 212 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 15. Okt. (WB.) Amtlicher Bericht vom 15. Oktober:

Persische Front: Drei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die von allen Seiten sich vordrängten, wurden abgewiesen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Eine feindliche Abteilung, die in dichten Reihen vordringen versuchte, wurde durch wirksames Feuer zerstreut. Ein

Sie dachte jedoch nicht an Heinz Vater, sondern an Heinz. Sie dachte an seine klaren, blauen Augen, an seine blonden Locken und an seinen ernsten Mund.

Sie würde ihn so gern auf den Schoß genommen haben, um seine kleinen, braunen Beine zu küssen.

Eine plötzliche Furcht schnürte ihr Herz zusammen. Sie stellte sich vor, daß er groß werden würde, daß er dann die kurzen Hosen und Blusen nicht mehr tragen würde und daß sie nie, niemals ihm diese kleinen, süßen, Sachen ausgezogen, ihn niemals ins Bett gebracht haben würde.

Sie stellte sich vor, daß er sich nie, niemals küssen lassen würde.

Sie wäre jetzt so gern in sein Zimmer gegangen, um nach ihm zu sehen, hätte sie nur gewußt, daß er fest eingeschlafen sei. Sie wagte es nicht, sie fürchtete sich, ihn noch wach zu finden. Eine große Sehnsucht ergriff sie, ein Gefühl des Alleinseins, ein Gefühl, das die Liebe ihres Mannes nicht vertreiben konnte.

Die Tür zum Flur öffnete sich. „Hast Du das Buch gefunden, Schatz?“ fragte sie den Kopf hehend.

Aber es war nicht ihr Mann.

Es war eine kleine Gestalt im langen Nachthemd, mit Augen voll von schweren Tränen und verdächtig zuckendem Mäulchen.

„Ich schne mich so nach Dir.“ Sie sehnzte mich so. — Es ist egal, daß Du nicht eine richtige Mutter bist. Ich wollt Dir so gern gute Nacht sagen. Dir so gerne —

Er sprach nicht weiter. Plötzlich stand er neben ihr und drückte seinen kleinen Kopf in ihr dichtes Haar. Er küßte ihren warmen Kuß auf seiner Wade. Schlichtern und doch fest legte er seine Arme um ihren Hals.

„Mein lieber, kleiner Sohn.“ schluchzte die glückliche Stiefmutter.

feindlicher Ueberfall auf einen Teil unserer Stellungen am linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriff zurückgewiesen. Auf diesem Flügel liefen Zusammenstöße von Patrouillen vorteilhaft für uns aus.

Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten.

Sofia, 16. Okt. (WB.) Amtlicher Heeresbericht vom 16. Oktober.

Mazedonische Front: Nach ergänzenden Meldungen wurde der feindliche Angriff am 14. Oktober beiderseits der Eisenbahn Bitolia (Monastir)—Verin (Florina) unter ungeheuren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Allein vor der Front eines unserer Bataillone begruben wir 485 Gefallene, darunter vier Offiziere. Im Laufe der beiden letzten Tage, des 14. und 15. Oktober, machten die Serben unerhörte Anstrengungen, um unsere Front an der Cerna zwischen den Dörfern Brod und Stachivir zu durchbrechen. Aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober unternahmen die Serben acht aufeinanderfolgende sehr erbitterte Angriffe in demselben Abschnitt, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Infanterie ließ sie bis an die Drahtgitter vor ihren Gräben herankommen und schlug unerschütterlich alle acht Angriffe ab, wobei sie durch einen Gegenangriff die Serben in ihre Ausgangsstellungen zurückwarf. Wir nahmen einen Bombenwerfer und ein Maschinengewehr.

An der Mogenica-Front lebhaftes Artillerietätigkeit. Ein schwacher feindlicher Infanterievorstöße nördlich von Grunista wurde durch unser Feuer angehalten. Westlich und östlich des Bardar bis zum Dojran-See schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf den Bahnhof von Demitkapa.

Am Fuße der Belasica Plania gegenseitiges Artilleriefeuer und ein für uns günstiges Patrouillengefecht bei dem Dorfe Bursul.

An der Struma-Front Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise Artilleriefeuer.

An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe. Bei Tchaiaza schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das unsere Artillerie zerstörte.

An der rumänischen Front keine Veränderung. Der Tag verlief ruhig.

Frankreich und die Rede Scheidemanns.

Genf, 17. Okt. Unter den französischen Antworten auf Scheidemanns Reichstagsrede ist jetzt auch die der nationalen Sozialisten bekannt geworden. Renaudel schreibt in der „Humanité“, daß die Scheidemannschen Worte auf den französischen Sozialismus nicht eindrucklos geblieben sind. (B. Mppf.)

Griechenland.

London, 16. Okt. (WB.) Die Exchange Telegraph Company meldet aus Athen: Das Blatt „Patrias“ erfährt von gut informierter Seite, daß trotz der Note der Entente der Transport von Militär und Lebensmitteln nach Thessalien fortgesetzt wird. Eine Abteilung französischer Matrosen wird die Station Didorta besetzen.

Bern, 16. Okt. (WB.) Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Athen drahtet: Die Ausweisung französischer Offiziere und Seesoldaten im Piräus dauert an. Sie haben sich im Sitz der Hafenbehörden eingerichtet und verhindern hier und in anderen Häfen jeglichen Truppentransport. In ministeriellen Kreisen wird eine weitere Note Jounrets erwartet, in der die Zurücknahme der griechischen Truppen im Peloponnes verlangt wird. Ein Dekret sieht die Eröffnung der Kammer auf den 13. November fest.

Bern, 16. Okt. (WB.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Die griechischen in Korfu befindlichen Truppen, denen die Abreise von der Entente verweigert wurde, waren auf Anordnung des griechischen Kriegsministers für Epirus bestimmt. Das 24. griechische Infanterie-Regiment wurde von Santa Maura auf Seglern nach Athen verschifft. Das Panzerschiff „Hydra“, dessen Offiziere und Besatzung haben sich der revolutionären Bewegung angeschlossen. Das Schiff ist vor Saloniki verankert.

Berlin, 17. Okt. (WB.) Aus Athenen Berichten verschiedener Blätter hat die Lage in Griechenland nunmehr ein neues kritisches Stadium erreicht. — Als der König die Offiziere und Mannschaften der Flotte Revue passieren lassen wollte, verprügelten die Reservisten, die sich unter die Menge gemischt hatten, die Benutzenden. Infolge dieses Zwischenfalles wurde die Revue auf den nächsten Tag verschoben.

Jilipescu †.

Eugano, 16. Okt. (WB.) Italienische Blätter melden den Tod Jilipescus.

Ein Sarajewoer Attentäter †.

Wien, 16. Okt. (WB.) Eine Blättermeldung aus Sarajewo besagt: Vor einigen Tagen ist der wegen des Anschlags auf den Erzherzog Franz Ferdinand zu lebenslanglichem Kerker verurteilte Kerovic im Miltärgefängnis zu Möllendorf gestorben.

Vom Seekrieg.**Ein Irrtum!**

Rotterdam, 16. Okt. Im Kanal von Mesina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und französischen Kriegsschiffen, die einander beschossen. Ein schwer beschädigter englischer Panzerkreuzer wurde nach Neapel geschleppt. (B. T.)

Bern, 16. Okt. (WB.) „Petit Journal“ meldet: Der Dampfer „Manouba“ von Algier kommend, traf gestern in Marseille mit 20 Ueberlebenden des kürzlich im Mittelmeer versenkten griechischen Dampfers „Samos“ ein.

Berlin, 16. Okt. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Kristiania: Aus Honingsvaag wird gemeldet, der norwegische Dampfer „Finmarken“ sei mit der Mannschaft des englischen 7000-Tonnendampfers „Astoria“, der 15 Meilen von Nordlyn torpediert wurde, vorbeigekommen. Außerdem sei etwas weiter östlich Nordlyn noch ein zweiter großer englischer Dampfer „Barlby“ (2489 Tonnen), von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Wien: Wie verlautet, ist das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ im Hafen von Spezia in die Luft geflogen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Kristiania: Der norwegische Ingenieur Kulbeck ist mit der Erbauung eines Wasserflugzeuges beschäftigt, mit welchem er im kommenden Sommer von Kristiania über Stavanger nach Falmouth und von dort in gerader Linie nach Newfoundland fliegen will.

London, 16. Okt. (WB.) Lloyds meldet: Der holländische Schooner „Anno“ ist gestrandet. Die Besatzung ist gerettet. Der Fischlogger „Ymuiden 264“ ist gestrandet.

Reichstag.

Berlin, 16. Okt. (WB.) Dem Reichstag ist ein Antrag Bassermann zugegangen, der in Form eines Gesetzentwurfes verlangt, daß, wenn im Deutschen Reich auf Grund des preussischen Gesetzes über die Verhängung des Belagerungszustandes vom 4. Juni 1851 oder eines an dessen Stelle tretenden Reichsgesetzes eine Zensur der Presse eingeführt wird, die vollziehende Gewalt in Angelegenheiten der politischen Zensur auf den Reichslanger übergeht, der damit die Verantwortung für die Handhabung der politischen Zensur übernimmt. § 4 des oben genannten Gesetzes bleibt nur für die Zensur militärischer Angelegenheiten.

Berlin, 16. Okt. (WB.) Der Hauptausschuß des Reichstages verhandelte heute über Fragen des Belagerungszustandes und der Schutzhafte. Die Nationalliberalen brachten ein Initiativgesetz ein, in dem besonders die Rechtsmittel für die Verhafteten bezeichnet werden. Im Laufe der Aussprache erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich es für unmöglich, daß man im Kriege ohne die Bestimmungen des Belagerungsgesetzes auskommen könne. Die Aufhebung des Gesetzes im Kriege sei ausgeschlossen. Ministerialdirektor Dr. Lewald führte aus, daß gegenüber der Spionage Verschärfungen nötig waren. Schließlich wurde zur Beratung der vorliegenden Anträge ein besonderer Ausschuß eingesetzt.

Ministerialdirektor Dr. Lewald erörterte bezüglich den von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Fall des Abgeordneten Herzfeld die Frage der Briefzensur. Es sei zulässig, die Beschlagnahme von Postsendungen für die Dauer des Kriegszustandes dem diskretionären Ermessen der Verwaltung anheimzugeben. Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte, die Schattenseiten der Gesetze lägen nicht so sehr in diesem selbst, als in der mitunter ungleichmäßigen Durchführung. Durch einheitliche Richtlinien für alle Generalkommandos sollten diese Klagen beseitigt werden. Ohne Ausnahmebestimmungen könne man in dieser Zeit nicht auskommen, ohne Gefahr zu laufen, vaterländische Interessen schwer zu schädigen. Die Sammlung von Unterschriften für bestimmte Kriegsziele habe das Oberkommando in den Marken verboten. Dr. Lewald erklärte, Dr. Wehring sei am 11. August 1916 im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen worden, da er zugegebenermaßen Straßendemonstrationen vorbereitet habe. Dr. Helfferich führte aus, die Schutzhaft dürfe nur verhängt werden,

wenn die öffentliche Sicherheit des Gebietes und nicht als Strafe. Alle Fälle würden sorgfältig nachgeprüft. Es sei nicht anzunehmen, daß sich Unschuldige in Schutzhaft befinden.

Die Weiterberatung wurde sodann auf Dienstag vormittag vertagt.

Kolales.

* Aus dem Stadtparlament. Atiba würde sich im Grabe herumwälzen, wenn er folgendes hörte: Da die Sitzungszimmer für die Stadtverordneten eingerichtete Vorhalle des Theaters heizbar ist, und allbeweilt und fimmert eine Sitzung bei 13° Wärme begreifbar Kühle entstehen lassen wird, wurde gestrige Versammlung der Stadtverordneten auf Vorschlag des Stellvert. Vorführer widerspruchslos um 8 Tage verschoben, dieser Woche gedenkt man einen passenden Raum zu finden, in den seit der letzten Sitzung versessenen war es scheinbar unmöglich. Ein Punkt der Tagesordnung als dringlich bezeichnet, doch drängte scheinbar nicht so sehr, als daß er dem Vergut ertrüge. Difficile est satyram scribere.

* Das Eiserne Kreuz II. Klasse hielt der Schriftsetzer Gefreiter Karl W. Dornholzhausen, z. Z. in einem Lazarett Widratsh.

* Silberne Hochzeit. Schlossermeister Ludwig Abel und Frau, geb. Rohm, begingen morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Hauptversammlung der Freiw. Krieger-Sanitätskolonne, die gestern Abend im „Frankfurter Hof“ stattfand, wurde mit der Begrüßung der anwesenden durch den Kolonnenführer H. Griech eröffnet. Zum zweiten Male führte der Redner aus, stehen wir an dem Schluß eines Kriegsjahres, in welchem die Kolonne wiederum reiche Gelegenheiten hatte, in langer Friedensarbeit Expeditionen Heil unserer aus dem Felde zurückgekehrten verwundeten Krieger zu verwerten.

Einundzwanzig große Transporte, darunter 14 Kranken- und Lazarettzüge mit 7 Leichtverwundeten-Transportzüge mit insgesamt 118 Offizieren und 1737 Mann, im Laufe des letzten Jahres, wie aus dem Jahresbericht entnehmen, hier angekommen, und dank des gut organisierten Abtransports jeweils in kürzester Zeit die hiesigen elf Lazarette unüberfüllt blieben. Außerdem sind durch die von der Kolonne ohne jede Vergütung täglich geleistete Bahnhofswache weitere 317 nach Hause überführte Verwundete in die Heimat überführt worden. In 89 Fällen wurden Mitglieder der Sanitätskolonne zum Transport innerhalb der Stadt zum Allg. Krankenhaus benötigt, unter welchem sich 13000 Verwundete befanden. Irgend eine Verwundete für diese Transporte zum Krankenhaus auch bei Zivilpersonen, nicht gewöhnt, ist für die Benutzung der fahrbaren Mittel von dem Rechnungsführer der Kolonne die hierfür festgelegten Tage berechnet. 13 Transporten unbemittelte Verwundete wurden auch diese Gebühr nicht erhoben. Aufopfernder Pflichttreue haben sich in diesen Einzeltransporten kommandierte Kameraden in den Dienst der Kolonne gestellt und gebührt ihnen an dieser Stelle hierfür der Dank der Bürger. In 6 Fällen leisteten Mitglieder der Kolonne bei Unglücksfällen die erste Hilfe, bei dem Zusammenstoß der Straßenbahn auf der Neuen Brücke war der alarmierte Teil der Sanitätskolonne, den Transportmitteln rechtzeitig zum Allg. Krankenhaus und teils zu dem Reservelazarett verbringen.

Die Sanitätskolonne hat einen beträchtlichen Mannschaftsbestand von 57 Kameraden; 53 Mitglieder sind zu den verschiedenen Sanitätsdiensten in der Gruppe berufen. Drei von den letzteren haben die Rote-Kreuz-Medaille, 6 von den letzteren Front Stehenden das Eiserne Kreuz erhalten. Ebenso ist der Kolonnenführer durch Verleihung der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet worden. Fünf Kameraden sind auf dem Felde der Ehre gefallen und 2 weitere werden seit Jahren vermisst.

Einen sehr schmerzlichen Verlust erlebte die Kolonne mit dem Hinscheiden Gründers, des Ehrenkolonnenführers Supp, welcher über 25 Jahre lang Kolonne in unermüdlicher Pflichttreue gestanden hat und ein eifriger Förderer Sanitätswesens war. In der Sanitätskolonne wird sein Andenken unauflöslich sein.

Nach dem Kassenbericht des Kassendirektors Georg Scheller ergibt sich Ende des 29. Berichtsjahres ein Bestand von 430. — Mark.

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht

Stand der Kasse am 30. Sept. 1914.

Aktiva.	
Kassen-Bestand	50 774 75
Postcheck Conto	8 021 37
Reichsbank Giro Conto	5 793 08
Giro-Conto Dresdner-Bank	13 597 92
Geschäfts-Wechsel-Conto	246 219 05
Effekten-Conto d. R.-Reservefonds	200 987 50
Effekten-Conto II	91 207 70
Banken-Conto	843 267 80
Darlehen-Conto (Lombd. Conto.)	94 502 18
Conto-Conto-Debitoren	1 086 801 56
Hypotheken-Conto	897 500.—
Vorschuss-Wechsel-Conto	116 946 76
Mobilien-Conto	8 898 70
Bankgebäude-Conto	40 896 77
Verwaltungskosten-Conto	16 889 87
Verbandsbeitrag-Conto	850.—
Steuer-Conto	270.—
	2 716 724 95

Passiva.	
Geschäftsanteile-Conto	384 676 61
Reservefonds-Conto	110 196.—
Spezialreservefonds-Conto	55 000.—
Effecten-Reservefonds-Conto	2 000.—
Pensionsfonds-Conto	16 200.—
Bauspar-Conto	8 500.—
Spareinl.-Cto. I (3 Mon. Künd.)	1 183 508 41
Spareinl.-Cto. II (6 Mon. Künd.)	642 116 79
Conto-Corr. Conto (Creditoren)	246 578 81
Zinsen u. Provisions-Conto	53 266 89
Darlehenszinsen-Conto	2 925 10
Hypothekenzinsen-Conto	10 490 54
Diverse Conto (Wechs. Incasso-p.)	76.—
Effecten-Commissions-Conto	1 845 20
Coupons-Conto	1 977 01
Gewinn- u. Verl.-Cto. pro 1915	2 872 57
	2 716 724 95

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
3620 Höfstraße 33, I.

2 bessere Damen suchen

Mittag u. Abendtisch

à 65 M monatlich. Offerten unter

F. S. N. 6923 an

Rudolf Mosse,

3618 Frankfurt a. M.

Lorbeerbäume

zu verkaufen.

Näheres 3621

Gärtner Margaretenhof.

Ein Kinderbett

zu verkaufen 3616

Untertor 5.

Gebrauchte Möbel

und Wirtschaftsgegenstände

zu verkaufen. 3600

Lechfeldstraße 5, p. r.

Ein wenig gebrauchtes

Wasserkissen

zu verkaufen 3624

Schäfer, Dorotheenstr. 27.

Kleines Häuschen

von 4—5 Zimmern oder 4 Zimmer-

Wohnung in Homburg oder nächster

Umgebung zu mieten gesucht. Off.

unter S. B. 3618 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Tüchtige

Handnäherin

gesucht, die auch Knopflöcher

macht. 3623

Kasernenstraße 2.

Kaufmann

perfekter Buchhalter sucht Be-

schäftigung für Abendstunden. An-

gebote unter C. 3614 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

Für nach Wiesbaden

wird zum 1. Nov. ein kinderliebess

fleißig.

Mädchen

gesucht für kleinen Haushalt (2 Kinder

von 5 u. 6 Jahren). Etwas Nähen

und Plüsch erwünscht. 3615

Promenade 11, Erdgeschoss.

Tüchtiges, selbständiges

Mädchen,

welches kochen kann, sofort gesucht

J. H. Koster jr.

3622 Louisenstraße 10.

Waschkessel

Stahlblech emailt und verzinkt

sowie alle Größen

Gütemalkessel Herdschiffe

zu billigsten Preisen. Teilzahlung ge-

stattet

Carl Bolland, Bazar,

Louisenstr. 67 Telefon 482.

Einige Schreiner

oder sonstige Holzarbeiter für dau-

ernd gesucht. Andr. Schweitzer,

3598 Dorotheenstraße 25.

Auf das Büro eines

hiesigen Fabrikgeschäfts

Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. Off.

unter S. B. 3603 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes

Ueberwachung

der häuslichen Schularbeiten,

erfolgreiche Nachhilfe in allen Re-

alfächern bei 3380

H. Thielecke Elisabethenstr. 17 I.

Ehepaar

sucht für länger möbl. Wohn-

u. Schlafzimmer mit Verpflegung

Preis monatl. 80 Mark à Person.

Offerten unter F. R. N. 6912 an

Rudolf Mosse,

3619 Frankfurt a. M.

Zu vermieten

Zum 1. Januar 1917 Louisenstr. 9

eine vier Zimmer-Wohnung-

eine drei Zimmer-Wohnung,

größere Geschäftsräumlich-

keiten, bisher zur Kohlenhandlung

verwendet, mit Ausfuhr nach der

Drangeriegasse. 3429

Heinrich Bausch.

Hübsch möblierte

2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer und Zubehör elektr.

Licht, Gas, für den Sommer oder

per Jahr, auch unmöbliert zu verm.

1459 Promenade 26

In unserem Hause Kirdorferstr. 1,

1. Stock, vollständig neu hergerichtete

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für sofort zu

vermieten.

Schokoladen- & Conservenfabrik

„Taunus“ W. Spies & Co.

G. m. b. H. 4314

Guterhaltenen

Gasbadeofen, Bade-

wanne, Zimmerofen

gesucht. Offerten unter S. 3625

an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Louisenstraße 70

Seitenbau part. 2—4 Zimmer-

wohnung mit Gas und allem

Zubehör an ruhige Leute zu ver-

mieten. 3297a

Näheres im Gartenhaus I St links

Schöne Wohnung

6 Zimmer, Balkons und Zubehör

in ruhiger freier und doch geschützter

Lage, 2 Minuten von der elektrischen

Haltestelle, Nähe der Bahn sofort

zu vermieten. Zu erfragen in der

Geschäftsst. dieses Blattes u. 2780

Eine kleine

Parterre-Wohnung

mit allem Zubehör, elektr. Licht für

10 M. per Monat zu vermieten.

3559a Kirdorf Fußgasse 16.

Gut möblierte

große Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Kriegspreis) 2499a

Elisabethenstraße 44. I

3 Zimmerwohnung

zu vermieten 3487a

Hofwälder Karl Lepper.

2 Zimmerwohnung

mit Gas sofort zu vermieten.

2600a Wallstraße 31.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektrisch Licht,

modern eingerichtet, zu vermieten.

3107a Ferdinands-Anlage 19v

Ausgabe

von Bohnen, Einmachzucker.

In dieser Woche werden Bohnen in den hiesigen Lebensmittelge-
schäften und zwar ¼ Pfund an jede Person zum Preise von 44 Pfg. für
das Pfund gegen Vorlage und Abstempelung der Lebensmittelkarte aus-
gegeben.Die zuletzt ausgegebenen braunen Bezugsscheine für Einmach-
zucker vom 25. September müssen bis zum 20. Okt. ds. Js.
bei den Lebensmittelgeschäften eingelöst sein, widrigenfalls sie für verfallen
erklärt werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 16. Okt. 1914.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

3627

Höchstpreis für Milch.

Auf Grund des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom
4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen
vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 wird
hiermit für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe der Klein-
handelshöchstpreis für Vollmilch auf 30 Pfg. für das
Liter festgesetzt. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 des
erwähnten Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis
bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M.
bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Oktober 1914

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

3626

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

Louisenstr. 87, Telefon 317.

866]

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4% Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer

Mindesteinlage von 3 Mk.

2232

Gözenmühlweg 2

1 Parterrewohnung mit Zube-

hört und Stallungen und Anteil am

Garten zu vermieten Näheres

3382a Baugeschäft Vorig.

Eine

3 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

3587a Neue Mauerstraße 3.

Schönes, großes, möbliertes

3664a

Zimmer

zu vermieten Arthur Berthold

Schirmfabrik, Louisenstr. 48.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

ev. mit Mansarde zu vermieten

2713a Am Mühlberg 49.

Sehr schöne

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit allem Zubehör

Balkon, elektr. Licht, Gas u. an

ruhige Leute zu vermieten. 3049a

Louisenstraße 79.

4—5 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon oder Par-

terrestock, ev. mit größeren Keller-

räumlichkeiten für Geschäftslokal ge-

eignet zu vermieten. Zu erfragen

3059a Louisenstr. 86 part.

Schöne geräumige

Mansarden-Wohnung

3 Zimmer (abgeschl. Vorplatz) sämtl.

Zubehör preiswert zu vermieten.

3513a Saalburgstraße 54.

Näheres Promenade 11 1/2.

Im Seitenbau

1. Stock gut ausgestattete drei

Zimmerwohnung mit Bad und

Küche möbliert oder unmöbliert zu

vermieten. 3088a

Kaiser-Friedrich-Promenade 61.

Kleinere

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2426a

Mühlberg 18.

Zimmer und Küche

elektr. Licht, Wasserleitung für 8 M

monatlich zu vermieten 2786a

Gonzenheim, Hauptstraße 12.

3—4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Gas, elektrischem Licht,

und allem Zubehör sofort zu ver-

mieten. 2594a

Ede Elisabethen- u. Wallstr. 33.

Kleine

Mansardenwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

3291a Dorotheenstraße 34 1/2.

Bad Homburg.

In schöner Villa, feiner
sind schön möbl. Zimmer mit
ohne Küche, auch für das
Jahr preiswert zu vermieten.
Sagt die Geschäftsstelle dieses
unter 2685a.

Eine Wohnung

im Hinterhaus mit Gas und

Zubehör sofort zu vermieten.

2445a Höfstraße

Schön möbliertes

Schlafzimmer

evtl. mit Wohnzimmer sofort

mieten

Gonzenheim Frankfurter Landstr.

In Gonzenheim

ft an der Haltestelle der Eisenbahn

eine Parterrewohnung zu

Zimmern zu vermieten. Näheres

M 30 Miete. Zu erfragen

2456a Hauptstraße

Kirdorf

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Mansarde, elektr. Licht, Gas

abgeschlossenem Vorplatz zum 1. St.

zu vermieten. Siedlerweg

der Gegend

Zwei Zimmerwohnung

sollt zu vermieten.

Dorotheenstraße

Gymnasiumstraße 14

herrschaftliche 6 Zimmer

ung part. oder 2. Stock auf

zu vermieten.

Näheres J. Fuld, Saalburgstr.

und im Hause selbst 2. St.

Der Blumenladen

Louisenstraße 74 ist vom 1. Jan.

zu vermieten.

3. St. Landgrafenstr.

Schöne 3 Zimmerwohnung

ganz ruhige Leute preiswert zu

mieten. Näheres im 1. St. 3503a

Löwenstraße 5

4 Zimmerwohnung

2 Stock mit Balkon, Bad und